

Bezugspreis

Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei...
einmaliger Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., auch Zustellungs-
gebühren. Bestellungen werden von allen
Verlagsstellen angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich:
Max Scharre in Halle.
Erscheinenszeiten von 10^h bis 12^h M.
Hauptredaktion: Redaktion Str. 2532. — Expedienten Str. 170.

Saale-Beilage.
Liebenwunderschöner Jahrgang.

Anzeigen

weder die Spaltenbreite oder deren
Rahmen mit 20 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg., bezogen und in der Expedition,
von unseren Annoncenstellen und allen
Annoncen-Expeditoren angenommen.
Retiketen die Zeile 75 Pfg.
Ercheint wöchentlich zweimal,
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.]

Die Landräte und die Wahlen.

Die Nachricht, daß an die preussischen Landräte ein
allgemeines Verbot des Ministeriums ergangen sein soll, die
Wahlhandlungen anzuhalten, ist bisher nicht be-
stritten worden. Dem Dementi, das die „Hd. Rundsch.“
verbreiten brachte, ist kein besonderer Wert beizumessen,
weil es, wie die „Freie P.“ ganz richtig bemerkt, mit dem
Sinne aus, die in Wirklichkeit bestehende Kandidatur
des Landrats Grafen Wartensleben eher indirekt eine Be-
stätigung der Meinung darstellt, in der f. Z. ausdrücklich
Ausnahmen für die ehemals polnischen Landestheile zuzulassen
waren. Formell freilich könnte die Meldung angefochten
werden, denn die Regierung kann keinem Beamten unter-
sagen, sich um ein Mandat zu bewerben oder es anzunehmen;
sie muß ihm sogar auf die Anzeige, daß er ein Mandat an-
genommen habe, Urlaub zur Ausübung der übernommenen
Pflichten als Abgeordneter erteilen. Wohl aber kann die
Regierung den Wunsch kundgeben, daß die Landräte keine
Wahlkandidaturen annehmen sollen. Die Regierung hat
das Recht, einen Landrat, dessen Haltung ihr nicht angenehm
ist, zur Disposition zu stellen; sie braucht dafür nicht
einmal Gründe anzugeben. Es dürfte daher einem Landrat
schwer fallen, dem bestimmt ausgesprochenen Willen ent-
gegenzuhandeln, weil er sich gewöhnlich hat, daß er „im
Interesse des Dienstes“ alsdann zur Disposition gestellt wird.
Es unterliegt auch gar keinem Zweifel, daß nach Lage
der Dinge die vollstetige Tätigkeit der Landräte der
Regierung nicht genehm sein kann. Das ein Verbot,
wenn er sich in die Wahlen einmischt, für die Konservativen
agitiert, ist bei uns Tradition; die Regierung selbst hat
diese Tradition groß gezogen und eifrig gefördert. Aber
gleich bei der Kanalvorlage ist der Regierung die Vor-
liebe der Landräte für die konservative Partei unheimlich
geworden. Die Autorität der Regierung leidet darunter,
wenn ihre Politik von abhängigen Regierungsbeamten selbst
bekämpft wird. Die Landräte des preussischen Abgeordneten-
hauses, die gegen die Kanalvorlage getimmt haben, sind
fernerzeit gemäßigter worden; das war ein nicht zu ver-
weigerndes Zeichen der Regierung, denn die Landräte waren,
nachdem sie einmal gewählt, Vertreter des Volkes, und diese
dürfen nach der Verfassung wegen ihrer Stellung im Par-
lament nicht zur Weichenhaft gezwungen werden. Nach den
Erfahrungen bei der Kanalvorlage ist es zu verstehen, wenn
die Regierung nicht die Wahl von Landräten wünscht, weil
sie erwarten muß, daß diese als konservative Abgeordnete
sowohl im Landtag wie im Reichstag wiederum in Opposition
zur Regierung treten. Im Landtag soll die Kanalvorlage
wiederkehren, und es kann sich leicht die gleiche Situation
wie früher entwickeln. Der neue Reichstag wird über das
Schicksal der Handelsverträge zu entscheiden haben.
Die Regierung will neue Handelsverträge abschließen, aber
die Konservativen und Agrarier sind Gegner der Handels-
vertragspolitik. Die platonische Versicherung der Konser-
vativen, daß sie Handelsverträge als solche nicht bekämpfen,
ist bedeutungslos. Solche Handelsverträge, wie die Konser-
vativen und Agrarier sie verlangen, kann die Regierung
nicht abschließen, weil auf dieser Grundlage schließlich
handelspolitische Vereinbarungen mit anderen Staaten nicht
zu erzielen sind. Wie icher Sachlage muß es der
Regierung in hohem Grade unerwünscht sein, wenn
Landräte sich zu Gunsten der konservativen
Gegner der Handelsvertragspolitik in die Wahl-
bewegung einmischen.

Aber die Regierung müßte konsequent sein: sie sollte
den Landräten nicht nur begünstigt machen, daß die An-
nahme einer Wahlkandidatur nicht erwünscht ist, sondern sie
sollte vor allem auch verhindern, daß die Landräte sich an
der Wahlagitation überhaupt beteiligen. Das
Hauptorgan des Bundes der Landwirte, die „Deutsche
Tageszeitung“, stellt treffend die Forderung auf, daß die
Regierung auch die Landräte und die übrigen höheren Ver-
waltungsbeamten anweise, sich an der Wahlagitation, ins-
besondere aber an der Aufstellung von Kandidaten nicht zu
beteiligen. Im Grunde genommen kommt es doch fast auf
dasselbe hinaus, ob es sich um die Kandidatur eines Land-
rats oder um eine sogenannte Landratskandidatur handelt.
Ob freilich die „Deutsche Tagesztg.“ die gleiche Haltung ein-
nehmen würde, wenn ein Landrat sich für die Kandidatur
eines Vertreters des Bundes der Landwirte ins Zeug legte,
kann dahingestellt bleiben.

Von liberalen Standpunkt aus muß jedenfalls verlangt
werden, daß die Landräte wie die Regierungsbeamten über-
haupt sich jeglicher Einmischung in die Wahlen ent-
halten. Zu der letzten Zeit sind mehrfach Fälle berichtet
worden, daß sich Landräte an der Wahlagitation aktiv
beteiligt haben. So hat der Landrat des Kreises Wehlau
für die konservativen Wählerversammlung bei der Auf-
stellung eines Reichstagskandidaten präsidiert. Das ver-
schiedenem Wahlkreisen ist berichtet worden, daß ver-
schiedene unter der Hand ihren Einfluß zu Gunsten agrarischer
Kandidaten eingesetzt haben. Nach den Entscheidungen
der Wahlprüfungskommission ist eine derartige Einmischung
eines Landrats geeignet, eine Wahl von vornherein
ungültig zu machen. Das sollte man auf jener Seite im
Auge behalten.

Deutsches Reich.

Golz- und Verlesenschiedsrichtern.

* Der Kaiser wird auf seiner Reise nach Stalien an der
italienischen Grenze von einer militärischen Mission unter dem
General Bregno empfangen werden.

* Das Programm für den Besuch des Kaisers in Kassel
im August d. J. ist nunmehr im weitestlichen festgelegt. Der Kaiser
und die Kaiserin werden am 27. Aug. mit den jüngeren Prinzen
nach eintriften und in Wilhelmshöhe Aufenthalt nehmen. Am
28. August wird der Kaiser im Hotel de la Poste in Kassel für die
Besucher des 11. Anniversariums des Kaiserthums geben und am
29. August ein Festmahl für die Beamten und die Gäste des
Regierungsbezirks. Zu diesem Diner werden auch die Mitglieder
des Provinziallandtages geladen werden.

* Der Kaiser soll nach dem „Frank. Kur.“ dem Landes-
ansatz in Kassel auf die Einladung zu einem Festmahl bei
Gelegenheit der Anwesenheit zum Wanderverbande ein-
geladen werden. Die Kaiserin wird dem Wanderverbande
aus Anlaß der Wanderverbande Festessen mehr
angenommen werden.

* Der Kronprinz und Prinz Oskar Friedrich sind an
Vord der Stadt „Sagbi“ gestern in Wenzel eingetroffen und
mit Glückwünschten empfangen worden. Nachmittags begaben sie
sich in Begleitung des preussischen Generalkonsuls nach
Wien und in die dortigen Altväter. Am
weiteren Verlaufe des Nachmittags stifteten sie der Königin
von Portugal an Bord der künftigen Nacht „Amelia“ einen
Besuch ab.

* Prinz Heinrich hat sich von Darmstadt wieder nach
Kiel begeben.

* Der Reichskanzler Graf Bismarck traf am Sonntag-
vormittag auf einem italienischen Torpedoboot vom Sortort
in Wenzel ein und trat nachmittags von dort die Rückreise nach
Berlin an.

Die Intentionen des Grafen Bismarck

schleht der „Reichsbote“ ganz genau zu kennen. Er schreibt
nämlich:

„Eine Wahlparole wird die Regierung, wie wir hören, nicht
ausgehen; darauf brauchen die Parteien nicht mehr zu rechnen.
Die Regierung will die Zollverträge nicht in den Vorder-
grund stellen, weil sie in der That die Zollverträge nicht
wahrheitsgemäß entwerfen könnte, was ihre Handelsverträge
nicht annehmen würde; denn sie glaubt nicht an Ver-
träge mit hohen landwirtschaftlichen Zöllen.
Man meint, daß der Reichsbote, im Fall der neue Reichs-
tag die Handelsverträge ablehnt, denselben aufkufen und
dann die Wahlparole „Für die nationale und soziale
Wohlfahrt“ aufgeben werde. Er hofft, daß dann aus
den Wahlen ein Reichstag hervorgeht, welcher diese Handels-
verträge ablehnen wird, weil dann auch die Sozialdemokraten
dafür stimmen würden. Vor den letzteren soll der Kaiser
seine Furcht haben. Zunächst will man sie freundlich als
Freunde zu einer künftigen Partei machende Partei be-
handeln; wenn sie aber dann übermäßig wild und im
übermütigen Dummheiten macht, hofft man, nach-
dem die Handelsverträge zustande gebracht sind, bei
einer neuen Auflösung des Reichstages sie durch
das gegen sie angebrachte Votumrecht möglichst be-
schwindeln lassen zu können. Das wird natürlich
man in unterirdischen Kreisen vermutet, die Absichten der
Regierung sind, lassen wir noch dahingestellt, jedenfalls wissen
die Konservativen, was für sie die Wöl getrieben hat, und
sünnen sich danach einrichten. Graf Bismarck möchte am liebsten
eine nationalliberale Mehrheit herstellen; allein dazu
sind die Erinnerungen an die liberale Vergangenheit und ihre Folgen,
an denen wir jetzt noch leidet, noch zu lebendig, dem
Reichsbote aber geht darum hervor, daß es richtig ist, wenn
nicht von den Reichstagsparteien der wirksame Schuß der
nationalen Arbeit in den Vordergrund geteilt und von diesen
Geichtspunkten aus die Anse und vor allem die Sozial-
demokratie bekämpft wird. Freilich darf man keine über-
triebenen Forderungen stellen. Bismarck hat es versucht, dem
Reichskanzler den Einbruch beizubringen, daß er nur für gute
Sachverhalte eine Mehrheit findet und daß seine Hoffnung auf
eine andere Mehrheit illusorisch ist.“

Diese Ausführungen beweisen, daß die Leute vom „Reichsbote“
der Situation völlig weisend gegenübersehen. Graf Bismarck
müßte auf politischem Gebiete geradezu Utopie sein, wenn er auch
nur einen Augenblick dem Gedanken nachgibt, es könnte ihm
möglich sein, eine nationalliberale Mehrheit zu schaffen, während
alle Augen darauf hindringen, daß gerade die National-
liberalen es sein dürften, die in erster Linie die Kosten des
Wahlkampfes zu tragen haben. Abgesehen davon aber würde
er mit einer nationalliberalen Mehrheit gar nicht arbeiten
können, da ihm dann von rechts wie von links und nicht zum wenigsten
aus dem Zentrum Gegner in überreicher Anzahl erwänden.
Mit einer Auflösung ist es dann auch nicht getan, es bedarf
der Auflösung unter einer wirtschaftlichen Kontrolle würde der
Reichstag auf der linken Seite zerfallen und mit dem Grundsatz-
machen vor der Sozialdemokratie aber an Hand der Militär-
vorlage vor einem äußeren Feind sind bezuglose seine Vor-
schläge mehr zu machen. In dieser Hinsicht ist das Volk doch
zu aufgesetzt geworden. Auch von seiner Ansicht, daß nur für
gute Sachverhalte eine Mehrheit zu erzielen sei, dürfte der
„Reichsbote“ durch den Ausfall der Wahlen belehrt werden.
Die weitans größte Mehrheit des Volkes will Handelsverträge
auf liberaler, d. h. auf gemäßigter Grundlage, weil allein diese
in der Lage sind, unseren Handel und unsere Industrie, unter
ganzem wirtschaftlichem Leben, unseren Anteil am Weltmarkt
auf der Höhe zu erhalten, auf der sie sich bis zur Jahrhundert-
wende befanden und auf der sie sich erhalten müssen, wenn das
Deutsche Reich nicht die politische Stellung unter den Mächten
Europas einbüßen will, die es gegenwärtig einnimmt. Von diesem
Geichtspunkte aus sollte Graf Bismarck seine künftige Politik
reformieren, dann würde er auch die Wahlen nicht, die zwar
nicht einseitig wie die letzte Mehrheit ist, mit der aber eine
der Abgemessenen erprobte Regierungsmass und Verwaltungs-
fähigkeit entwickeln kann, wenn er sonst Neigung dazu hat. Ob
dies der Fall ist, muß allerdings abgewartet werden.

Politisches.

* Die Wendung und Kommentierung, welche der bevor-
stehende Besuch des amerikanischen Europa-
Geschwaders in Marseille bei der deutschen Presse ge-
schah, ist, icheden von der Regierung der Vereinigten

Staaten venlich empfunden zu werden. Das Marinemini
in Washington verurteilt deshalb, der Angelegenheit ihren
Stachel zu nehmen, indem es erklärt, daß Geschwader, das nach
Marseille geht, ist nicht nach Kiel eingeladen gewesen, sondern
das nordatlantische, für welches inzwischen, wie bekannt, andere
Dispositionen getroffen worden waren. Falls das europäische
Geschwader eingeladen worden wäre, würde die Einladung an-
genommen worden sein. Eine Verletzung der Höflichkeit
gegen Deutschland ist durchaus nicht beabsichtigt.
Ebenfalls diese offizielle Erklärung an sich merklich, ist leicht
unter dem Aussehen in Washington eine Entschuldigung
zu haben, deren Urheber Staatssekretär Hay ist, der als nicht sehr
warmer Freund Deutschlands aber als energischer Anwaltamer
bekannt ist. Da Roosevelt gegenwärtig schwer erkrankt, über-
nahm, wie der „Freie P.“ geteilt wird, Hay die Verant-
wortung für die Sendung des Geschwaders nach Marseille,
indessen hätten leicht Gründe zur Vermeidung des Besuchs ge-
funden werden können, um den Schaden zu vermeiden, daß
man Deutschland nahe treten würde. Der Staatssekretär Hay
dürfte durch den Coup beiseitigt worden, da der Staatssekretär, wie es
heißt, durchaus gegen Roosevelts Intentionen landete. Mittelweil
scheint man übrigens in Washington das Verleihen des Besuchs
des Geschwaders in Marseille für Deutschland eingesehen zu
haben, denn es verlautet neuerdings, die Regierung habe be-
schlossen, ein Geschwader zu den Wanderverband nach Kiel zu en-
schicken.

* Das agrarische Hauptorgan beschneht es als einen fast
unerhörten Vorgang in Preußen, daß zwei Re-
gierungen in Spezialreden sich in der jüngsten Zeit vermischt
gelesen haben, und ausdrücklich hervorzuheben, daß sie auf Ver-
anlassung des Ministers ihren Abschied erbeten
und erhalten haben. In diesem Augenblicke der Zeit konnte
bekannte dritte Fall, daß ein Regierungspräsident wider
seinen Willen verlegt werden sollte und es deshalb vor-
zuziehen, sich zur Disposition stellen zu lassen. Da noch immer
unbekannt ist, was zu diesem seltsamen Vorgange geführt habe,
fordert die „Deutsche Tagesztg.“, daß im Abgeordneten-
hause Veranlassung genommen wird, den Minister über die
Gründe zu befragen.

Eine solche Frage würde in sonst unangehörig sein, sie
wird aber durch die ungewöhnlichen Verhältnisse be-
deutend notwendig, da die Meinung sich immer mehr ver-
breitet und festsetzt, daß der Grund der Verabschiedung be-
kannt ist, und zwar, daß die Minister eine gewisse Selbständig-
keit erbeten und erhalten haben. Man sagt und glaubt, daß heutzutage
nur solche Beamte geteilt seien, welche auf jede eigene
Meinung verzichten und über veränderten Richtung des
Befehlshabers ohne weiteres folgen.

Abgesehen änderte sich vor einiger Zeit, es noch die Abschieds-
bestimmungen der beiden Regierungs-Präsidenten erfolgt
waren, betreffend die „Eifel-Bez.“ Der Minister über das
Reichsamt scheint also in konservativ-agrarischen Kreisen noch
immer vorzuherrschen und der Minister des Innern wird sich nicht
wundern dürfen, wenn er nach dem Wiederzukommen des
Abgeordnetenhauses nicht gerade sehr lebhaft und in dieser
Richtung behandelt wird, obgleich er gleich von ihrem Gleiche
und Veln von ihrem Veln ist. Aber im fortzukommen dieser
den Herren Junkern und Junkerzweigen zunächst doch noch
nicht gelingen.

* Das Zentrum besteht, enerzischer noch wie Schloß, auf
seinem Schien. Die „Köln. Volksztg.“ fordert unbedingt eine
Entscheidung des Bundesrats über das Jesuiten-
gesetz, indem sie bemerkt, es ist hohe Zeit, daß der Reichs-
kanzler seinen Worten die Taten folgen lasse, sonst könnten die
Folgen sehr unerfreulich werden.

Wir glauben einschneidend nicht, daß der evangelische Bund
Institute ist, das Zentrum im Parlament zu erhöhen. Die
Folge einer Ablehnung des Reichstagsbeschlusses würden
sich nicht, auch die National-
des Reichskanzlers bekräftigen. Im politischen
Volke würde die Gebitterung so groß werden, daß sie dem
Zentrum keine bisherige Stellung zur Regierung
unmöglich machen.“

Aus diesem Grund geht hervor, daß, was wir von Anfang
an bemerken, Graf Bismarck dem Zentrum bezüglich des
Jesuitengesetzes bestimmte Vorbedingungen gemacht hat. Man
darf nicht, auch die Taten folgen lasse, sonst könnten die
Folgen sehr unerfreulich werden.

* In ihrem gestrigen Blattstück nimmt die „Nordd. Allg. Ztg.“
in deren Auslassungen, auch wenn sie nicht als offiziell geteilt
gezeichnet sind, sich doch die Anschuldigungen der leitenden Kreise
mehrfach, Veranlassung, auf die noch immer bei den
bürgerlichen Parteien herrschende Verpöthung zu
sprechen zu kommen.

„Soll scheint es, so meint das Blatt, als ob diese Zer-
splitterung eine unheilbare wäre, und als ob die
Parteipolitik alle anderen Maßregeln überwinden soll. Statt
eines festen Zusammenhanges der staatsverwaltenden Parteien
gegenüber dem gemeinlichen Feinde empfehlen jetzt die
Folge von einzelnen Parteien die Aufstellung
in das Reich die Reichstagsparteien. Zu mindest
ernten Zeitläuften mag in der Reichstag, auf diese Weise ein
Bild der politischen Parteiverhältnisse zu gewinnen — auch
das ist natürlich nur in sehr befristeter Weise der Fall —,
noch andäugig sein, mehrere Tage sind aber für solche
Experimente zu wenig als möglich geeignet. Heute gilt es,
das Einigende bei den auf dem Boden der monarchischen
Staatsordnung stehenden Parteien voranzustellen, nicht das
Trennende zu betonen.

Was die vielfach erwähnte Frage der Wahlparole an-
langt, so ist meines Erachtens davon hinzuweisen, daß die
Wahlparole sich aus den Dingen, aus den politischen Verhält-
nissen von selbst ergibt. Was man die Handelsverträge aber
immer in der Verberatung stellen, ist nicht, was man auf
die Notwendigkeit haben, den Handel zu betreiben. Diese Not-

Russland.

Zum Generalstreik in Dolland.

In Dolland machen sich die Folgen des wahren Streiks, der ohne alle Unterbrechung und in völliger Einigkeit...

Da heute den Eisenarbeitern die Bedingungen bekanntgegeben wurden, unter denen sie wieder angenommen werden...

Die Kämpfe in Marokko.

Aus Tanger meldet die 'Agence Havas' vom 19. d. M.: Gemäß der an die Ausländer ergangenen Aufforderung...

Frankreich.

Neben die Schornsteinverwegerung einer halben Kompagnie wird aus Marfelle telegraphiert: Einmal Soldaten, welche mit dem Dampfer 'Gormos' von ihrem Uferurlaub...

Italien.

Die Blätter melden, Minister Moro wird voraussichtlich an Stelle Prinetti als Postminister des Ministers über-

Provinzialnachrichten.

M. Wierzbna, 19. April. [Verhiebene.] Am die Wollweber und die Beschäftigtenarbeiten des Exerzierplatzes im hiesigen Kaserneviertel haben sich die Steinmetzmeister...

M. Wierzbna, 20. April. [Gauturmstände.] In der letzten nachmittag in der hiesigen städtischen Turnhalle ab-

L. Lindhardt, 20. April. [Abfahrsprengel.] Gelitten bedrückte sich Herr Superintendent Wulke, welcher am 1. Mai nach Berlin überfährt...

M. Wierzbna, 19. April. [Vererbungen.] Unter großer Beteiligung, besonders von ehemaligen Schülern von hier und umher...

L. Lindhardt, 19. April. [Turnerisches.] Heute nachmittag fand im 'Golfhof zum Löwen' die erste diesjährige Gaubortturnvereine des Unteren Wäna-Gaues...

M. Wierzbna, 19. April. [Gründung eines Turnvereins.] Heute nachmittag fand im 'Rittergarten' hiesig die Gründung des Gaues 'Freundschaftsbund'...

L. Lindhardt, 19. April. [Erzählungen.] 'Krochschaden.' Auf dem Wege von Stolzenhain nach Eickwerda...

Kanal. Da sie sich infolge des heftigen Sturmes nicht halten konnte, wurde sie die Wohnung hinab und fand in dem Kanal...

Wagnitz, 18. April. [Einen jähren Tod.] Das heute das Kind im Alter von 10 Jahren starb...

Stahlfeld, 19. April. [Bedenklieh - Wiederkehr.] Die hiesige Anstalt hat bekannt gegeben, daß sie während der Monate Mai, Juni, Juli und August ihre Geschäftsräume...

K. Krutz, 19. April. [Katale Überzahlung.] Auf gegenwärtige Weise hielt der Kassenführer bei einem im Winter...

K. Krutz, 19. April. [Schwere Verletzung.] Recht übel erging es dem Wildhändler Lohse, welcher vor dem Gebäude...

K. Krutz, 19. April. [Eine große Wasserflut.] Entstand heute vormittag in dem feuerfesten Garmessbrotbacken...

M. Wierzbna, 19. April. [Ordnungsbeziehungen.] Beziehen wurde: Dem amtierenden Hauptmann Jansen ist zu demobin in Kreis Wäna-Gaue...

M. Wierzbna, 19. April. [Erkrankungen oder erkrankt?] Gelitten nachmittag in der hiesigen Turnhalle...

M. Wierzbna, 19. April. [Erkrankungen oder erkrankt?] Gelitten nachmittag in der hiesigen Turnhalle...

M. Wierzbna, 19. April. [Erkrankungen oder erkrankt?] Gelitten nachmittag in der hiesigen Turnhalle...

M. Wierzbna, 19. April. [Erkrankungen oder erkrankt?] Gelitten nachmittag in der hiesigen Turnhalle...

M. Wierzbna, 19. April. [Erkrankungen oder erkrankt?] Gelitten nachmittag in der hiesigen Turnhalle...

M. Wierzbna, 19. April. [Erkrankungen oder erkrankt?] Gelitten nachmittag in der hiesigen Turnhalle...

deutsche Kaiser nach seinen für den kommenden Sommer geplanten Reisen eine Anzahl militärischer Inspektionen, Reisen und Auftragsreisen...

O. Leipzig, 19. April. [Mit den Leipzig Theatert.] Am 19. d. M. geht es ähnlich wie mit den hiesigen Entlohnungen...

Wetter-Vorhersagen.

21. April: Kühl, wolbig mit Sonnenschein, frische Regen. Windig.
22. April: Wilder, sonst wenig verändert. Sturmwarnung.
23. April: Ganz angenehm, nachts kalt, frische Niederlags. Windig.
24. April: Wenig verändert, vielfach sonnig. Windig.
25. April: Wolbig mit Sonnenschein, mild sehr trocken.

Meteorologische Station zu Halle.

Table with 3 columns: Date, Barometer (mm), Thermometer (C), Wind direction. Rows for April 19, 20, 21.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Wien, 18. April. Der Saatenstandsbericht von Mitte April besagt: Der Anfang April-Ingenieur Witterungsmangel mit kaltem Regen...

New York, 18. April. [Wetter.] Köln. Witterungsmangel mit kaltem Regen...

Wien, 18. April. Der Saatenstandsbericht von Mitte April besagt: Der Anfang April-Ingenieur Witterungsmangel mit kaltem Regen...

Wien, 18. April. Der Saatenstandsbericht von Mitte April besagt: Der Anfang April-Ingenieur Witterungsmangel mit kaltem Regen...



Kostüme unter Preis!

Das anhaltend rauhe Wetter der letzten Zeit hat in Berlin eine unerwartete Stockung des Geschäfts in Frühjahrs-Artikeln bewirkt und die Fabrikträger sind schnell angewachsen; hierdurch begünstigt, haben wir einen grossen Posten (mehrere hundert Stück) neueste prachtvolle Kostüme weit unter Herstellungspreis erstanden und bieten damit dem Publikum wieder einmal etwas Aassergewöhnliches!

Wir verkaufen diese Kostüme in vier verschiedenen Serien und zwar:

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
M. 7.⁵⁰	M. 12.⁵⁰	M. 18.⁰⁰	M. 24.⁰⁰

Diese Sachen haben bisher im Engros-Verkauf das Doppelte gekostet.

Ausserdem sind noch ca. 100 St. **hochelegante Modell-Kostüme**, meist auf Seide, vorhanden, die im gleichen Preisverhältnis stehen. Jede Serie enthält auch weite und extra-weite Nummern! Für die ruhigere Auswahl empfiehlt sich der Vormittag.

Spezialhaus für Damen-Konfektion

Geschw. Loewendahl.

Zur IV. Klasse
Königl. Preuss. Staats-Lotterie
 (Ziehung vom 23. April bis 10. Mai)
 hat noch $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{3}{4}$ Lose abzugeben
Burchardt, Königl. Lotterie-Einnehmer,
 Leipzigerstrasse 56.

Marie Talden,
 Bernburgerstrasse 30. **Schnittmuster-Atelier.**
 Vorteilhaft für Privatgebrauch u. Beruf.
 Zur Anfertigung ausf. Garderobe u. Wäsche f. Damen, Mädchen u. Knaben und sämtliche neuen Schnittmuster in allen Normalgrößen stets vorräthig.
 Extra-Wäcker nach Maß etc. werden in kürzester Zeit und Garantie angefertigt.
 Besondere Berücksichtigung im Schnittzeichnen.
 Original-Weißbrot, Solken Coronasäe nur hier.
 Karte von 20 Wäcker an, Beginn vom 1. und 15. jedes Monats.
 Neue Waizer zur Reklamirung.

Gerechtigkeit
 hat das Reichsgericht^{*)} waltend lassen, als es entschied, dass die Beteiligung bei der **Württ. Serienlosengesellschaft** in Stuttgart in allen deutschen Staaten gestattet sei. Jeden Monat **grosse Gewinnziehung** und **Gewinn-Verteilung**. Haupttreffer 300,000, 135,000, 120,000, 90,000 — Jahresbeitrag Mk. 60, vierteljährlich Mk. 15, monatlich Mk. 5. Statuten vorerstend bei der Vorstand: **J. Stegmeyer**, Stuttgart, Altenstrasse 3.
^{*)} Die betr. Entscheidung liegt bei der Exped. d. Zeitung zur Einsicht aus.

Neue Hendel-Bände.
 (Bibliothek der Gesamt-Literatur).
 Nummer 1653-1664.
Multatuli,
 Minnebriefe. — Zeige mir den Platz, wo du gefüet hast!
 Für die Bibl. d. Ges.-Lit.^{*)} aus dem Vollständigen überföet von H. Hohen. Mit einer Einleitung von Karl Wittke und dem Bilde des Dichters.
 Preis neb. 75 S., Reinenbd. 1 M., Weissenbd. 2 M.
Friedrich Gerstäcker, Gold.
 Ein satirisch-comisches Romanbild. Mit einer Vorberemerkung und dem Bilde des Verfassers.
 Preis neb. 150 S., Reinenbd. 1,75 M., Weissenbd. 2,50 M.
Melchior Meyr, Ludwig und Annemarie.
 Erzählung aus dem Ries. Mit einer Vorberemerkung von Hans Watzlath und dem Bilde des Dichters.
 Preis neb. 25 S., Reinenbd. 50 S.
Franz Grillparzer:
Libussa. — Ein Bruderzwist in Fabsburg.
 Trauerspiele in je fünf Aufzügen.
 Preis neb. je 25 S., Reinenbd. je 50 S.
 Vollständige Kataloge in den Buchhandlungen und von **Otto Hendel Verlag, Halle S.**

Gasmotoren
 jeder Grösse.
Sauge-Gas-Anlagen.
Vereinigte Maschinenfabrik Augsburg und Maschinenbaugesellschaft Nürnberg A.-G.,
 Werk Nürnberg.
 Vertreter: **H. Gast**, Ingenieur, Leipzig-Gohlis, Lönisenstr. 24 II.

Pelzwaren
 übernimmt zur Anfertigung
Christian Voigt, Schneider, 21.

22,50
Mass-Anzüge.
 Durch vortheilhaftes Ginfügig sein ist in der Lage, billiger wie jede Konkurrenz
Anzüge nach Maß für 22,50 Mk.
 zu liefern.
 Gefammte gute Verarbeitung u. tauschbarer Sitz wird garantiert. Es liegt also in jedemfalls Interesse, sich mein Stofflager anschauen, was — ohne Kaufzwang — gern gestattet wird.
G. Paul,
 Gr. Ulrichstr. 21, 1 Et.,
 Zeitzersingasse.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT
 in Zinntuben.
 Neue praktische Verpackung.
 Sofortige leichte Verwendbarkeit.
 Unentbehrlich für
 Militair, Jäger, Touristen, Sportsleute.

H. R. Heinicke
 Spezialgeschäft für
 Fabrik-Schornsteinbau und Dampfessel-Einmauerungen.
 Chemnitz, Wilhelmplatz 7.
 Illustrirte Prospekte und Anschliche kostenfrei.
 Höchsten Schornstein der Erde von 140 m Höhe ausgeführt.

Webber's Carlsbader Kaffeegewürz
 ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel.
Weltberühmt als der feinste Kaffeegewürz.
 Otto E. Webber
 Radebeul - Dresden.

Kontroll-Kassen!
 2 gut erhaltene amerikan. Kontroll-Kassen mit Total-Addition und Nullstellung billig zu verkaufen.
Hermann Dobrindt,
 Magdeburg.

Ich nehme nur
Hofmanns Blutblank
 Für Küche u. Haus, Hotels, Restaurants, Fabriken, Cantinen, Werkstätten, unentbehrlich.
 Das reinsto, bligste und wirksamste Reinigungsmittel.
Man achte auf die Firma!
 Vertreter **Carl Fiedler,** Halle, Steg 10.

Wädereinrichtungen und Gerüthschaften,
Wiederne Schaufenstergestelle empfohlen.
Alb. Mohr & Co., Maschinenfabrik, Waidenburgstr.

ROSEN-Katalog über 900 Sorten und Kultur-Anweisung gratis u. franco bei **GEMEN u. BOURG LUXEMBURG**, Paris; Verkaufsstelle 1900 Kaiser-Welshower, Jarmyergasse.
 Zur Probe versenden 20 Prachtrosen, nicht versendet, Ia. Qual. u. sortenecht, franko jeder Post- oder Bahnstation für Mk. 6.50.

Von heute Montag den 20. ab
 steht wieder ein großer Transport der **allerbesten hochtragenden und nemilchenden Kühe** prima Milchvieh, preiswert bei mir zum Verkauf.
S. Pffferling, Halle S., Brandestr. 12. Fernsprecher 288.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Fritz König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit 2 Beiläutern und Unterhaltungsblatt.